

Marcus Junkelmann

Kurfürst Max Emanuel von Bayern
als Feldherr



Herbert Utz Verlag · Wissenschaft
München

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme
Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist
bei Der Deutschen Bibliothek erhältlich

Zugleich: Dissertation, München, Univ., 1979

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Wiedergabe auf photomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben - auch bei nur auszugsweiser Verwendung - vorbehalten.

Copyright © Herbert Utz Verlag GmbH 2000

ISBN 3-89675-731-8

Printed in Germany

Herbert Utz Verlag GmbH, München

Tel.: 089/277791-00 - Fax: 089/277791-01

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Lebenslauf	
Vorwort	
Inhaltsverzeichnis	1 - 3
Verwendete Quellen und Literatur	4 - 17
Einleitung	18 - 20
A) Max Emanuel als Heeresorganisator	21 - 38
I) Stärke und Struktur der bayerischen Armee	21 - 30
1) Verwaltung der Armee	22 - 23
2) Rekrutierung	23 - 24
3) Das Offizierskorps	24
4) Waffengattungen und Formationen	24 - 28
(a) Infanterie	25 - 26
(b) Kavallerie	26 - 27
(c) Artillerie, Genie und Sonstiges	27 - 28
5) Stärke der Armee	28 - 29
6) Festungswesen	29 - 30
II) Ausbildung und Disziplin	30 - 38
1) Uniformierung	30 - 31
2) Bewaffnung	31 - 32
3) Reglements und Elementartaktik	32 - 35
4) Schulen und Lehrgänge	36
5) Handhabung der Disziplin	36 - 37
6) Die Qualität der Truppen	37 - 38
B) Der Türkenkämpfer	39 - 78
I) Wesen des Türkenkrieges	40 - 48
1) Schlagkraft des türkischen Heeres	40 - 77
(a) Zusammensetzung und Stärke	41 - 42
(b) Die Türken im Gefecht	42 - 45
(c) Die Türken im Belagerungskrieg	45
(d) Strategie	46 - 47
2) Das Zusammenwirken der verbündeten türkischen Heere	47 - 48
II) Max Emanuel im Großen Türkenkrieg	48 - 78
1) Die militärische Erziehung Max Emanuels	48 - 49
2) Übersicht über die Türkenkämpfe Max Emanuels (1683-1688)	50 - 63
(a) Feldzug 1683	50 - 51
(b) Feldzug 1684	51 - 53
(c) Feldzug 1685	53 - 54
(d) Feldzug 1686	54 - 57
(e) Feldzug 1687	57 - 61
(f) Feldzug 1688	62 - 64
3) Zwei Türkensiege Max Emanuels	64 - 80
(a) Die Schlacht am Berge Harsán	64 - 70
(b) Der Saveübergang und die Eroberung von Belgrad	70 - 80

C) Max Emanuel im Pfälzischen Erbfolgekrieg	81 - 102
I) Die Feldzüge Max Emanuels am Rhein und in Nordwestitalien (1689-1691)	82 - 88
1) Der Feldzug von 1689	84 - 85
2) Der Feldzug von 1690	85 - 87
3) Der Feldzug von 1691	87 - 88
II) Die Feldzüge in den Niederlanden (1692-1697)	87 - 102
1) Der Feldzug von 1692	88 - 90
2) Der Feldzug von 1693	90 - 96
3) Der Feldzug von 1694	96 - 97
4) Der Feldzug von 1695	97 - 100
5) Der Feldzug von 1696	100 - 101
6) Der Feldzug von 1697	101 - 102
D) Max Emanuel im Spanischen Erbfolgekrieg	103 - 283
I) Die bayerischen Feldzüge, 1702-1704	103 - 186
1) Die strategischen Ausgangslage	103 - 117
2) Übersicht über die Feldzüge in Bayern, 1702-1704	117 - 186
(a) Der Feldzug von 1702	117 - 121
(b) Der Feldzug von 1703	121 - 158
(a) ' Die defensive Phase	121 - 125
(b) ' Die offensive Phase: Der Angriff auf Tirol	125 - 139
(c) ' Das Zerwürfnis mit Villars	139 - 158
(c) Der Feldzug von 1704	158 - 186
(a) ' Letzte Erfolge am Inn und im Schwarzwald	158 - 165
(b) ' Bayern als Hauptkriegsschauplatz	165 - 179
(c) ' Die Entscheidung	179 - 186
II) Zu einigen Einzelproblemen der bayerischen Feldzüge	187 - 265
1) Die Vereinigung mit den Franzosen	187 - 208
(a) Mißlingen der ersten Versuche	188 - 193
(b) Max Emanuels Doppelspiel	193 - 201
(c) Weitere Versuche und endlicher Erfolg	201 - 208
2) Die Entstehung des Feldzugsplanes 1703	208 - 224
3) Die Verteidigung Bayerns im März und April 1703	224 - 241
4) Höchstädt	241 - 265
III) Letzte Feldzüge in den Niederlanden und am Rhein	265 - 283
1) Der Feldzug von 1705	266 - 271
2) Der Feldzug von 1706	271 - 277
3) Der Feldzug von 1707	277 - 278
4) Der Feldzug von 1708	278 - 283
E) Zusammenfassung	283 - 296
Anmerkungen	
zur Einleitung	297 - 300
zu A Max Emanuel als Heeresorganisator	301 - 315
zu B Der Türkenkämpfer	316 - 345
zu C Max Emanuel im Pfälzischen Erbfolgekrieg	345 - 358
zu D I Die bayerischen Feldzüge	358 - 425
zu D II Zu einigen Einzelproblemen der bayerischen Feldzüge	425 - 512
zu D III Letzte Feldzüge in den Niederlanden und am Rhein	512 - 531
zur Zusammenfassung	532 - 540

Anlage: Bericht Max Emanuels an Ludwig XIV. über die Schlacht von Höchstädt	541 - 545
Zu den Karten	546 - 547
Karten	548 - 589
Zu den Abbildungen	590

KURFÜRST MAX EMANUEL ALS FELDHERR

Kurfürst Maximilian II. Emanuel von Bayern spielte 25 Jahre lang, von 1683 bis 1708, eine bedeutende Rolle auf den verschiedenen Schauplätzen eines fast ununterbrochen von Kriegen überzogenen Kontinents, kein anderer regierender Fürst seiner Zeit außer Karl XII. von Schweden nahm so aktiven Anteil am militärischen Geschehen. Da das Resultat - wie auch im Falle seines schwedischen Verwandten - unglücklich war, stellt sich die Frage, ob Max Emanuel seinem Anspruch auf Feldherrntum gerecht geworden ist. War militärisches Unvermögen Ursache seines Scheiterns, lag eine politische Fehleinschätzung seiner Lage zugrunde, die ihn nach militärisch Unmöglichem streben ließ, oder wurden seine Pläne nur von einem widrigen Schicksal durchkreuzt? Diese Fragen verweisen vor allem auf die ersten Jahre des Spanischen Erbfolgekrieges, und die Ereignisse von 1702 bis 1704 werden auch im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit stehen. Daneben sollen aber auch die mit glücklicheren Erfolgen gekrönten Unternehmungen des Kurfürsten im Großen Türkenkrieg und im Pfälzischen Erbfolgekrieg untersucht werden, soweit sie Rückschlüsse auf Max Emanuels Feldherrntalent erlauben. Diese Einschränkung muß bei fast allen Feldzügen Max Emanuels gemacht werden, denn nur dreimal - 1688, 1691 und von Herbst 1702 bis Frühjahr 1703 - hat der Kurfürst ein unabhängiges Kommando geführt, auf die ganz große Probe, d. h. selbständig in einem bedeutenden Feldzug gegen einen ebenbürtigen Gegner befehligt zu haben, ist er nie gestellt worden. Das macht natürlich die Beurteilung des Feldherrn Max Emanuel sehr schwierig, hinzu kommt der Umstand, daß der Kurfürst als Landesherr bei der Leitung der Operationen entscheidend von politischen Rücksichten beeinflusst wurde, was sich - außer im Türkenkrieg - durch die für die Zeit typische innige Verflechtung militärischer und diplomatischer Aktionen ohne als endgültig erachtete bündnispolitische Bindung hemmend auf die Kriegführung auswirkte und im Rahmen der beschränkten machtpolitischen Möglichkeiten Bayerns eine großzügige strategische Konzeption kaum zuließ.

Eine weitere Schwierigkeit besteht schließlich in der nicht eben günstigen Quellenlage, was die höhere bayerische

Führung in den Feldzügen Max Emanuels anbetrifft. Der Kurfürst selbst hat weder Tagebuchaufzeichnungen ¹ noch eine eigentliche militärische Korrespondenz hinterlassen. Für das Fehlen der letzteren ist der Umstand verantwortlich, daß Max Emanuel meist selbst im Felde stand, also keine schriftlichen Lageberichte und Operationsvorschläge seines Stabes benötigte und auch selbst seine Befehle und Beurteilungen nicht zu Papier bringen mußte. Umso größere Bedeutung gewinnen dadurch die Briefe, die der Kurfürst an seine politischen Vertrauten, vor allem Monasterol, gerichtet hat ², und seine umfangreiche, weitgehend unveröffentlichte Korrespondenz mit seiner zweiten Frau Theresia Kunigunde ³, sowie die mit seiner langjährigen Geliebten Agnes Lelouchier, Gräfin Arco ⁴, die interessante Einblicke in die Stimmungen und Pläne Max Emanuels während der kritischen Jahre des Spanischen Erbfolgekrieges gewähren. Aus der militärischen Umgebung des Kurfürsten gibt es nur spärliche Zeugnisse, an Memoiren existieren lediglich die des ruhmredigen Monsieur de la Colonie ⁵ und die des zuverlässigeren Feldmarschalls Marchese Maffei. ⁶ Besser ist die Quellenlage für die französische ⁷, englische ⁸ und österreichische ⁹ Führung, den einschlägigen Publikationen ist manches zu entnehmen, das der Beurteilung Max Emanuels dienlich ist. Die Sekundärliteratur ist ebenfalls wenig reichhaltig. Zwar liegt mit Ludwig Hüttls Werk ¹⁰ endlich eine ausführliche Biographie des Kurfürsten vor, die militärischen Aspekte behandelt der Verfasser aber nur flüchtig und ohne Verständnis unter dem Blickwinkel eines penetranten Vorurteils dem „Helden“ seiner Biographie gegenüber ab. Für den Katalog der Schleißheimer Max Emanuel-Ausstellung hat Johannes Kunisch einen etwas knappen Beitrag ¹¹ verfaßt, in dem Max Emanuel als später Vertreter des Typus des um bloßen Ruhm streitenden Barockhelden charakterisiert wird. Eine Beurteilung des Feldherrn Max Emanuel enthalten, wenn auch am Rande, die Biographien der großen Gegenspieler des Kurfürsten, Marlborough ¹² und Prinz Eugen ¹³, außerdem die Arbeiten von Israel ¹⁴, Gaedert ¹⁵ und Wunder ¹⁶, grundlegend sind aber immer noch die Geschichte des bayrischen Heeres unter Max Emanuel von Karl Staudinger ¹⁷ und vor allem die beiden dünnen Bände des Generals Landmann ¹⁸, in denen allerdings eine gewisse Tendenz zur Verherrlichung des Kurfürsten unverkennbar ist. Landmann gibt selbst an, er schreibe, um „vor Allem einem patriotischen Empfinden zu entsprechen.“ ¹⁹

Im folgenden soll ein Überblick über die militärischen Aktivitäten Max Emanuels von 1683 bis 1708 gegeben werden, wobei ich jedoch eine ausführlichere Untersuchung den Ereignissen vorbehalten muß, die mir geeignet erscheinen, eine gerechte Beurteilung der militärischen Fähigkeiten des Kurfürsten zu ermöglichen. Herausgearbeitet werden soll dabei auch das Verhältnis von Politik und Kriegführung in den Planungen und Maßnahmen eines als Feldherrn auftretenden Fürsten des Hochabsolutismus, sowie die Rolle, die Ratgeber und Verbündete bei den Erfolgen und Mißerfolgen des Kurfürsten spielten. Schließlich wird noch die Frage zu beantworten sein, ob und in welcher Hinsicht Max Emanuels Kriegführung sich in die strategischen und taktischen Konventionen seiner Zeit einordnen läßt.